

Sambhoga und vipralambha

Aus: *Ujjvala-Nilamani* und *Jaiva-Dharma*,
Kap. 37

von **Krishna Chandra**



Der Grund, weshalb Bhakti tatsächlich den Befreiungswunsch erübrigt, besteht darin, dass die erfahrbare Freude des Sich-zur-Verfügung-Stellens für Gottes Liebe tatsächlich eine Versöhnung mit der Welt schenkt. Dass die gesamte Welt nun nicht mehr als Ausbeutungsmaterial verstanden, sondern im Dienst von Radha-Krishna verwendet wird, verschafft eine grössere Erleichterung und Freude, als der Entsagung von der Welt innewohnt.

Darin ist es natürlich für die Seele, einfach in der Verfügbarkeit Gottes zu sein und Leben für Leben dem göttlichen Paar dienen zu wollen. Bhakti überwindet den Befreiungspragmatismus. Dies schenkt einen tieferen Frieden als ihn die Erleichterungs-Sucht je offerieren könnte. Aus dieser Versöhnung wird eine neue Intensität und brennende Sehnsucht der unverzweckten motivlosen Gottesliebe geboren. Nicht mehr Gott um meinetwillen, sondern Gott um Seinetwillen.

In dieser Welt schliessen sich die Gegensätze aus. Hunger und Nahrungsaufnahme neutralisieren sich. Doch im Bereich der Ewigkeit existieren *vipralambha* (heiliger Trennungsschmerz) und *sambhoga* (Begegnung, Umarmung und Aufgehobenheit) gleichzeitig und intensivieren sich gegenseitig.

Je mehr der Bhakta die Süsse von *sambhoga* kosten darf (im *spurthi*, d.h. einer Vision, einem Traum oder in der direkten Begegnung), desto grösser werden die Sehnsucht und der Trennungsschmerz. Diese Sehnsucht brennt wie Millionen von Sonnen, doch die Erfahrungen des unvergleichlichen Anmutes von Radha-Krishnas Namen, Gestalten, Eigenschaften und *lila*, die durch ein *spurthi* (einer kleinen Gnadenschau, die durch die brennende Sehnsucht ausgelöst wird) erlebt werden, kühlen wiederum wie Millionen von Monden.

Der Fluss der Erfahrung von Gottesliebe, *prema*, hat zwei Ufer – *yog* (Zusammenkunft) und *viyog* (Trennung). Unabhängig, ob man mit dem Gegenüber seiner Liebe zusammen oder von ihm getrennt ist, gibt es in der Seele und auch in Radha-Krishna zwei Stimmungen (*bhavas*): *sambhoga* (das Gefühl der direkten Nähe) und *vipralambha* (das Erleben von Trennungsschmerz). (Kommentar zu *Ujjvala Nilamani* 15.2)

Das heisst, es gibt das Gefühl von *vipralambha* nicht nur im effektiven Getrenntsein von Radha-Krishna, sondern selbst in dem Zustand von *yog* – dies nennt man *prema vaicittya* (Trennungsschmerz in der direkten Begegnung). Am Prema Sarovara in Vrindavana sitzt das göttliche Paar direkt zusammen in einem Wäldchen und beide, Radha und Krishna, erfahren das Getrenntsein voneinander.

Doch gibt es auch im Getrenntsein (*viyoga*) die Stimmung der Zusammenkunft (*sambhoga*), dies nennt Rupa Goswami *prema vivarta*. Selbst wenn Krishna in Mathura ist, erfährt Radhika immer wieder die direkte Umarmung von Syam, riecht Ihn und fühlt, wie Er mit seiner Kleidung Ihre Tränen trocknet.

Vipralambha ist das entzückende Gefühl, das sich manifestiert, wenn Sri Krishna und Radhika Ihre unaufhaltsame Sehnsucht nach Gemeinsamkeit und Gesprächen nicht erfüllen können. *Vipralambha* kann in jedem Zustand auftreten, entweder während der Begegnung (*yog*) oder der Trennung (*viyoga*).

Im *Ujjvala nilamani* gibt uns Srila Rupa Goswami Einblicke in die Arten von Trennungsgefühlen. Es gibt vier Arten von *vipralambha* und vier Arten von *sambhoga*, von denen je zwei zueinander gehören, welche man aber nicht in einen kausalen Zusammenhang bringen kann (das heisst, man kann nicht sagen, welches zuerst da war). (UN 15.4 ff.)

1. *Purva raga* (dieses *purva raga* existiert jeden Tag im Austausch von Radha-Krishna). Im *prakrit rasa* in der materiellen Welt entschwindet die Faszination des Neuen für immer. Niemand würde zweimal das genau gleiche Kreuzwort-Rätsel machen wollen. *Purva raga* ist die Sehnsucht nach Begegnung – z.B. als die jungen Gopis Krishna begegnen im *kaliya-lila*, sich kurz mit Ihm austauschen ... unendliche Sehnsucht wird geboren. Es ist die gegenseitig wachsende Faszination, bevor sich Radha und Krishna treffen.

Dies kann Sie entflammen: wenn Sie voneinander hören, den Namen des Geliebten oder der Geliebten vernehmen, wenn Sie voneinander träumen, Bilder voneinander sehen, Briefe voneinander erhalten oder Sich nur aus der Ferne sehen. Das Erstaunliche ist, dass *purva raga* immer wieder neu erlebt wird, – auch nachdem Radha-Krishna Sich trafen. Das ist die Natur der ewigen Welt.

Diese Form des Trennungsschmerzes führt zu *sanksept sambhog* (kurze Begegnungen zwischen dem göttlichen Paar.) Diese Begegnungen sind kurz, da viel Scheue und Zurückhaltung in Ihnen ist.

2. *Maan*

Maan ist die Herzensstimmung, wenn Radha-Krishna Sich begegnen und voller liebender Anhaftung sind, wenn Sie Sich so gerne umarmen würden, Sich so viel mitzuteilen hätten, in Sehnsucht Sich gegenseitig betrachten möchten – und es dennoch nicht zu tun vermögen. (UN 15.74) *Maan* ist eine Form ganz tiefer Liebe, welche sich sogar in einem scheinbar gegenteiligen Verhalten äussern kann – in neckischer Zurückweisung. Die Folge von *maan* ist *samkirna sambhog* (Begegnung, die aber noch etwas eingeschränkt und verhalten ist, da man gerade in intensiven Stimmungen des *maan* war).

dur-pravasa Trennung für ein paar Stunden – z.B. wenn Krishna Kühe hüten geht oder in der Nacht zum *rasa lila* entwindet.

Wenn sich Radha-Krishna wiedersehen dürfen, ist Ihr Treffen erfüllt von grosser Freude. Diese Begegnung nennt man: *sampanna sambhog* (erfüllte Begegnung).

sudur-pravasa Lange Zeit von Trennung - z.B. wenn Krishna nach Mathura und Dvaraka geht. Da Trennung das Herz vorbereitet auf Begegnung, wohnt in der Begegnung nach *sudur-pravasa* ungeheure Intensität inne:

samridhiman-sambhog (nährende Begegnung) Nachdem die Einwohner von Vrindavan so lange Zeit auf Syamasundar gewartet hatten, ist die erste Begegnung, welche die Gopis in Lohavan am Ufer der Yamuna hatten, von überwältigender Liebe geprägt.

Es ist allerdings nicht so, dass diese Stimmungen nur einmal erfahren werden ... sondern jeden Tag in verschiedensten *prakosthas* (Dimensionen des *lila*).

Die Dynamik der Liebe zwischen Radha-Krishna in der spirituellen Welt reflektiert auch auf die Üben des inneren Weges. Die Sehnsucht des Heimwehs ist ein fundamentaler Antrieb. Wir sind doch heimwehkranken Liebende. Die Tage sind wunderbar, Begegnungen werden geschenkt und genommen, kleine Freuden durchziehen das Leben, man könnte sich zufrieden nennen und dankbar sein für alles, was da ist. Es ist ein Alltag ohne Kummer und Sorgen (die entschwinden augenblicklich – unabhängig davon in welcher Lebenssituation wir uns gerade befinden –, wenn man die Hoffnung ablegt, sich Eigenbelange erfüllen zu wollen) und doch lastet eine Schwere auf dem Herzen. Das Innerste fühlt sich in dieser sozialen Aufgehobenheit dennoch unverstanden. Es sucht ja eigentlich nur Radhe Syam. Es geht einem gut in dieser gastlichen, wunderlichen Fremde, aber man vermisst die ferne Heimat, den *nitya-seva*.

Heimweh ist erwachende Gottesliebe.